

„Wo sind die Leute?“

Unterschriftenaktion gegen Corona-Spaziergänge: Hoffen auf noch mehr Unterstützung

Rund 1500 Menschen haben den Aufruf „Demokratie und Rechtsstaat bewahren“, den das Bündnis „Wir sind bunt“ initiiert hat, bislang unterzeichnet. Das hört sich im ersten Moment viel an. Doch Bündnissprecher Hasso von Winning findet: „Das sind viel zu wenige Unterschriften, wenn es um den Einsatz für die Demokratie geht.“ Er wünscht sich, dass sich noch deutlich mehr Menschen von den auf Corona-Spaziergängen verbreiteten Verschwörungsmythen und Antisemitismus distanzieren.

Herr von Winning, Montag für Montag treffen sich Spaziergänger am Stadtplatz, um gegen die Corona-Maßnahmen zu demonstrieren. Mit welchen Gefühlen denken Sie an den nächsten Montag?

Hasso von Winning: Natürlich beschäftigt einen das. Wenn man sich einmal auf das Thema eingelassen hat, kommt man schwer wieder davon los. Für viele, die da mitgehen, ist ja tatsächlich der Umgang mit der Pandemie der Grund. Das ist für uns vom Bündnis auch nicht das Problem. Wer zum Beispiel gegen eine Impfpflicht ist, darf das äußern. Das ist letztlich eine Frage, die in einer Demokratie politisch gelöst werden muss. Aber die Frage, wie man sich dort präsentiert und wer die Fäden im Hintergrund zieht, das ist unser Problem.

Inwiefern?

Von Winning: Unser Problem ist, dass Spielregeln nicht eingehalten werden, dass Demonstrationen nicht angemeldet und Symbole missbraucht werden, wie zum Beispiel der Davidstern mit der Aufschrift „ungeimpft“. Wir wehren uns also nicht gegen die Corona-Demonstranten, aber sehr wohl gegen die Hintergründe, vor allem auch gegen die Verschwörungsmythen, die im Internet verbreitet werden und bei denen ja immer wieder den Juden die Schuld in die Schuhe geschoben wird. Was da auch gerade im Internet kursiert, ist untragbar.

Wenn der bayerische Ministerpräsident von der Partei ‚Die Basis‘ als giftspritzender ‚Södolf Mengèle‘ verunglimpft wird, der für die ‚Jewish World Order‘ arbeite, dann hat



In Videoclips beziehen Menschen aus Straubing und Umgebung Stellung und fordern dazu auf, den Aufruf „Demokratie und Rechtsstaat bewahren“ zu unterzeichnen. Hasso von Winning (2. Reihe, Mitte) ist Sprecher des Bündnisses „Wir sind bunt“.

Screenshot: Stefanie Sobek

das mit Corona nichts mehr zu tun. Und wir dürfen nicht vergessen, dass wir in Straubing eine Synagoge haben. Wir müssen uns schützend vor unsere jüdischen Mitbürger stellen.

Durch die Regelmäßigkeit der Protestmärsche entsteht fast der Eindruck, dass die Spaziergänger einen großen Teil der Gesellschaft ausmachen.

Von Winning: Ich kann das nur dem Augenschein nach beurteilen. Am 29. Januar waren es bis zu 1900 Leute bei der großen Kundgebung. Wenn man auf die Autokennzeichen schaut, sieht man, dass viele von auswärts kommen. Aber das hilft uns auch nicht weiter. Und wenn es nur 500 aus Straubing sind, sind es doch hier 500 Leute, die anderer Meinung sind.

Bei den Demonstrationen stehen sich Spaziergänger und Gegen-Demonstranten meist sehr unversöhnlich gegenüber. Dabei wäre der Dialog entscheidend. Wie kann der gelingen?

Von Winning: Ich hatte die Möglichkeit, nach unserem Aufruf etliche Gespräche zu führen. Das waren Straubinger, die ich zum gro-

ßen Teil auch gekannt habe. Da war für mich schon erkennbar, denen geht es zunächst ausschließlich um das Thema Corona. Das ist für mich völlig legitim. Aber was mich schon beschäftigt, sind die Reaktionen im Netz. Es wird dort gefährlich verharmlost. Da wird dann geschrieben: „Und wenn Nazis mitlaufen, dann ist mir das auch egal, Hauptache, sie stehen für die Freiheit ein.“ Da denke ich mir schon, dass diese Leute etwas nicht richtig verstanden haben. Denn da geht es um eine andere Gesellschaft, denen geht es gerade nicht um die Freiheit.

Die Partei „Die Linke“ organisiert jede Woche einen Gegenprotest zu den Querdenkern. Würden Sie sich wünschen, dass sich mehr Parteien und politische Gruppierungen engagieren?

Von Winning: Die Rahmenbedingungen sind im Moment nicht geeignet für große Kundgebungen. Deshalb haben wir vom Bündnis uns gegen eine Demonstration auf der Straße entschieden und uns auf den Aufruf, verbunden mit einer Unterschriftenaktion, konzentriert. Manche würden sich da sicher mehr Konfrontation wünschen. Ich halte aber den Dialog für zielführender.

Wenn sich die Pandemie-Bedingungen ändern, können wir auch wieder auf die Straße gehen. Wir haben zum Beispiel am 26. März eine Kundgebung zum Tag gegen Rassismus angemeldet.

Mit dem Aufruf sprechen Sie die Unterschriftenaktion „Demokratie und Rechtsstaat bewahren“ an, die das Bündnis „Wir sind bunt“ ins Leben gerufen hat. Wie viele Leute haben sich schon eingetragen und wie waren die Reaktionen darauf?

Von Winning: Wir müssen realistisch sein. Wir hatten bisher noch nicht eine einzige Kundgebung, bei der über 500 Leute waren. Da frage ich mich schon: Wo sind die Leute, die für die Demokratie einstehen? Wann gehen die auf die Straße? Bis jetzt haben etwa 1500 Menschen unseren Aufruf unterzeichnet, das ist schon ein respektabler Anfang, aber eine geradezu beschämend geringe Zahl, wenn es ein Abbild der Gesellschaft sein soll! Wenn bei 150 000 Menschen in Stadt und Landkreis 80 Prozent für die Demokratie einstehen würden, könnten wir eine sechsstellige Summe an Unterschriften haben.

Mit Videoclips hat das Bündnis nun versucht, noch mehr Leute zur Unterschrift zu motivieren. Ist das gelungen?

Von Winning: Die Zahl der Unterschriften ist dadurch leider nicht sprunghaft mehr geworden. Die Klicks waren zwar da, aber ein Klick alleine genügt nicht. Wir werden nichts bewegen, wenn sich nicht mehr Menschen persönlich engagieren. Diese Demokratie wird nicht überleben können, wenn Menschen sich nicht für sie einsetzen. Wir brauchen die Unterstützung der breiten Mehrheit. Und da bleiben wir dran. Aufgeben geht gar nicht!

-red-

■ Info

Wer den Aufruf „Demokratie und Rechtsstaat bewahren“ unterzeichnet möchte, kann dies nach wie vor per Mail an kontakt@wir-sind-straubing.de machen. Auf der Homepage www.wir-sind-straubing.de finden sich alle weiteren Informationen.